

endlich bildet die über die versumpfte Stromniederung des Rio Cauto bis zu Höhen von über 2500 m ansteigende und reich bewaldete Sierra Maëstra, die nach Süden steil zu den herrlichen Buchten von Santiago und Guantánamo abfällt. — Mit einem Ausblick auf die künftige Entwicklung Kubas und seine politische Zukunft schloß der Redner seinen beifällig aufgenommenen Vortrag, den Frau Erzherzogin Maria Josefa durch ihre Anwesenheit beehrte.

Fachsitzung am 28. Februar 1910

In der Fachsitzung vom 28. Februar d. J. sprach Herr Dr. L. von Sawicki über die Ergebnisse seiner morphologischen Studien im Siebenbürger Becken und seinen Randgebirgen. Die Untersuchungen am Abfalle des Hegyes-Drocea-Gebirges (an der Maros) gegen das Alföld ergaben den Nachweis von vier Strandterrassen in Höhen von 70, 120—135, 170 und 245 m über dem Talboden, die dem jungmiozänen (pontischen) und pliozänen See des pannonischen Beckens angehören. In Verbindung mit ihnen stehen vier Delta-Schuttkegel der in die Ebene hinaustretenden Maros, von denen die älteren sich mit den genannten Terrassen parallelisieren lassen, so daß sich im ganzen sechs Niveaus des pannonischen Sees ergeben. Da das Gefälle der entsprechenden Talböden um so größer ist, je älter diese sind, so haben sie eine nachträgliche Verbiegung im Sinne einer Hebung der oberen Teile erfahren. In dem sogenannten unteren Durchbruche fließt die Maros abwechselnd in Engen und Weitungen; dieser Lauf entstand epigenetisch, das heißt, der Fluß schuf sich sein Bett auf einer alten (pontischen) Aufschüttungsfläche und hat sein Bett später tiefer gelegt, wobei die Engen an das Auftreten harter Diorite geknüpft sind. Von der Maros lassen sich die Erosionsterrassen in das Siebenbürger Becken und auch nach Süden in das Hatszéger Becken verfolgen. Weitere Untersuchungen betrafen das sehr merkwürdige Bihár-Gebirge. An einen variszischen Kern sind jüngere Bildungen teils kalkiger, teils flyschartiger Natur angeschlossen, die im Tertiär stark gefaltet wurden, so daß eine echte Klippenlandschaft entstand. Auch noch im Tertiär wurde die ganze Masse eingeebnet, so daß die herrschende Oberflächenform ebene, vielfach versumpfte Rückenflächen sind. Diese Einebnungsflächen wurden sodann zerbrochen, wobei namentlich eine westoststreichende, bis 800 Meter hohe Bruchstufe deutlich

hervortritt. Auf diese zerbrochenen Massen wurden dann vulkanische Ergüsse aufgesetzt und das ganze Gebirge nochmals gehoben, woraus sich der jugendliche Talcharakter erklärt. Gleichzeitig entstand auch die teilweise Verkarstung und Höhlenbildung im Bereiche der Jurakalke. Schließlich gab es in der Eiszeit noch eine allerdings nicht bedeutende Vergletscherung bei einer Schneegrenzenhöhe von 1700 Meter, wie prächtige Kare erweisen. Das Innere des Siebenbürger Beckens ist zumeist von pontischen Ablagerungen erfüllt; doch sind auch die Spuren älterer (alttertiärer und miozäner) Strandbildungen nachweisbar. Die Talbildung im Becken ist jünger als die pontische Zeit und geschah in mehreren Entwicklungsphasen, die durch Terrassen markiert sind. Auch hier traten noch jüngere tektonische Störungen ein, die wohl zu unterscheiden sind von den Rutschungserscheinungen und den durch das Aufquellen der Salzlager entstandenen lokalen Dislokationen. Im östlichen Teile von Siebenbürgen trennt die große, aus fünf sehr flachen Vulkanen bestehende Aufschüttungsmasse der Hârgita das zentrale Becken von den kleinen Becken von Gyergyó, Csik und Hâromszék, die durch sehr alte flache Wasserscheiden voneinander getrennt sind. Die alte Oberfläche des Beckens geht unter der Hârgita hindurch, da an ihrem Westrande Schotter hervorkommen, die von Flüssen abgelagert sein müssen, die östlich der Hârgita ihre Quellen hatten. Maros und Alt, die heute die Hârgita zangenförmig umklammern und an den Stellen geringster Aufschüttung in Überflusdurchbrüchen die Ränder des Gebirges durchbrechen, flossen also einst direkt nach Westen in das zentrale Becken hinaus. Der Redner illustrierte seine Ausführungen durch eine große Anzahl von Lichtbildern, die in die Natur des schönen, geographisch noch so wenig bekannten Landes einführten. „Wiener-Zeitung vom 8. März.“

Neue Begünstigung.

Herr Dr. Orazio Pupini in Portorose bei Pirano hat sich bereit erklärt, den Mitgliedern der Gesellschaft in seinem Sanatorium einen 10%igen Nachlaß von den normalmäßigen Zimmer- und Pensionspreisen zu gewähren. Normalpreise der Zimmer 2 bis 5 Kronen je nach Lage und Jahreszeit; normale Pension täglich 5 Kronen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: [53](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Fachsitzung am 28. Februar 1910 249-250](#)